

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschland-Nachrichten Dresden.
Gesamtpreis-Gesamtsumme: 25 241
Preis für Nachdruckvorlage: 20 011.

Bezugs-Gebühr

vom 16. bis 31. Dezember 1926 bei täglich wechselndem Quotienten von durchschnittlich 1.50 bis
Vollpreispreis für Monat. Jeder Tag ist eine neue Ausgabe ohne Postzulassungserlaubnis.

Singe zusammen zu Pfingsten.

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Goldmark verrechnet: die einspaltige, 30 mm breite
Zeile 10 Pfg., darüber 30 Pfg., Familienanzeigen und Siedlungssache ohne
Überholz 200 Pfg., Offiziersanzeige 10 Pfg., Illustrierte 10 Pfg., Werbeanzeige 10 Pfg.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe "Dresdner Nachrichten" ist erlaubt. Einzelne Schriften dürfen nicht ausgeworben werden.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsleitung:
Marienstraße 36 42

Druck u. Verlag von Leipzig & Reichert in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Rommunistische Plotschläne in Litauen.

Litauen sollte als Rätestaat der Sowjet-Union einverleibt werden.

Heute Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsvertrages. — Personalveränderungen im Auswärtigen Amt.

Geheimdokumente der Kownoer Kommunisten

Kowno 29. Dezember. Die politische Polizei veröffentlichte Mitteilungen über Pläne der Kommunisten. Danach geht aus den bei den Haushaltungen in Kowno beschlagnahmten Dokumenten hervor, daß ein kommunistischer Putsch geplant war mit dem Ziel, Litauen mit dem Sowjetbund zu vereinigen und im Lande das Sowjetklima einzuführen. Zu diesem Zweck wären bereits aus Sowjetrussland mehrere kommunistische Agenten nach Kowno gekommen. Ferner habe die Polizei ein Verzeichnis derjenigen litauischen Politiker gefunden, die bei dem kommunistischen Putsch ermordet werden sollten. Der Mittelmann wird weiter angeführt, daß die beschlagnahmten Geheimdokumente auch Angaben über örtliche Umstände der Kommunisten in den baltischen Staaten enthielten.

Enttäuschung über Woldemaras in Berlin.

Berlin, 29. Dezember. Die Erklärungen, die der litauische Ministerpräsident Woldemaras bei dem Memeler Empfang der Pressevertreter über die Ausweitung reichsdeutscher Schriftsteller aus dem Memelgebiet abgegeben hat, haben hier wenigstens bestreitet. Die Ausweitung reichsdeutscher Schriftsteller aus dem Memelgebiet könne, so wird in Berlin betont, keinesfalls auf eine „reine lokale Wirkung“ hinausgeschoben werden, sondern erfordere eine sofortige Mission. Die Ausweitung mit der „Sorge um die Sicherheit des Staates“ zu motivieren, sei ein starkes Stütz.

Der hierige litauische Botschafter Sidzikowas erklärte, die leidenden Männer seien von dem Bestreben erfüllt, Deutschland gegenüber ein „angenehmes“ nachbarliches Verhältnis herzustellen, und er betonte dabei sogar, daß die neue Regierung die parlamentarische Unterstützung der Memelländer Deutschen brauche. Die Frage, wie sich damit die Ausweitung der Rechtsakte vertrage, sei durch die Kompetenzen der Militärbehörde unter dem Belagerungszustand erschwert worden. Schon vorher hatte der Gouverneur die Direktoren der betreffenden Zeitungen berufen und darauf aufmerksam gemacht, daß es als nicht natürlich empfunden werde, wenn reichsdeutsche Journalisten, die im Wege der Aufenthalts-

erlaubnis zur Ausübung dieser Tätigkeit befähigt werden, aktiv in die Politik Litauens eingreifen und an ihr starke Kritik üben. Den Vorfall würde man vielleicht etwas weniger schwer auffassen, wenn man erahne, daß es sich nicht um Ausweitung der Norm nach, sondern darum gehandelt habe, daß die am 29. bzw. 31. Dezember ablaufenden Aufenthaltsgenehmigungen nicht erneuert worden seien. Aus diesen Neuerungen wird geschlossen, daß die Memeler Militärs über den Kopf der durch den Militärputsch ans Amt gebrachten Regierung hinweggehandelt haben.

Protest der Liberalen Nikaraguas in Washington.

Washington, 29. Dezember. Der Vertreter der liberalen Regierung in Nikaragua, Dr. Vaca, hat dem Staatsdepartement eine Note der Regierung Sacasa überreicht, die gegen die Operationen amerikanischer Truppen auf dem Gebiete von Nikaragua protestiert und in der unter anderem der Admiral Potimer beschuldigt wird, in Verlegung der internationalen Neutralität eingeführt zu haben. Das Staatsdepartement und das Marineministerium erklären, daß sie keine Kenntnis davon hätten, daß eine Flotte errichtet worden sei. Es ist im übrigen sehr wahrscheinlich, daß auf die Protestaktionen nicht geantwortet wird, da die Regierung Sacasa von der Neutralität der Vereinten Staaten nicht anerkannt werden sei. Offiziell wird erklärt, daß die Aktion der Vereinten Staaten in Nikaragua nur den Schutz von Leben und Eigentum der Amerikaner beweckt.

Weitere 6000 Amerikaner nach Nikaragua

Paris, 29. Dezember. Nach Meldungen aus New York steht die Landung weiterer 6000 Mann amerikanischer Truppen in Nikaragua bevor. (T.U.)

Der indische Nationalhonorar eröffnet.

Kalkutta, 28. Dezember. Der indische Nationalkongress ist in Anwesenheit von etwa 2500 Delegierten und 3000 Zuhörern in Guhati in Assam eröffnet worden. Der Kongress wird für die zukünftige Haltung der Swaradhisthen (Freiheitspartei) die Richtlinien festlegen.

Kronprinz Carol oder Königin Maria.

Von Dr. M. H. Eggert - Athen.

Die Blüte der Welt sind wieder einmal nach Rumänien gerichtet, an dessen politischem Himmel sich schwere Wolken zusammenziehen. Gerüchte über Verschwörungen, die teilweise ganz offen einander widersprechen, teilen die Lage in einem Elche, das alles andere als rosig ist. Dabei sind die Telephondrähte zwischen Bukarest und dem Auslande auf Befehl der Regierung Averescu gesperrt. Telegramme unterliegen der strengen Militär- und Zivilcenzur und Briefe werden genau auf ihren Inhalt hin untersucht. Alles deutet dahin, daß im Range Vorgänge im Verden sind, die weitreichende Sicherheitsmaßregeln erforderlich machen. Und so ist es unmöglich, aus Rumänien heraus einen Überblick über die Lage zu geben, den wahren Sachverhalt zu schildern und den Schler über dem rumänischen Morgen zu lüften. Die Presse der rumänischen Hauptstadt aber unterliegt nicht nur der Militärzensur, sondern ist seitens des Ministerrats davon in Kenntnis gesetzt worden, daß ihre sofortige Einstellung verfügt werde, wenn auch nur das Geringste in den Spalten der Zeitung Aufnahme finde, was der rumänischen Regierung unangenehm ist. Innerlich aber kostet das Land, rüttelt die Parteipolitik, um mit Waffen des Wortes und, wenn es sein muß, mit den Waffen der Tat der jeweiligen Auseinandersetzung der politischen Lage Nerven zu verschaffen.

Die Differenzen im Innern Rumäniens drehen sich lediglich um die Person des Ex-Königs folgers Carol. Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß König Ferdinand seinem Lande wohl nur noch gesäßte Tage ein Vater sein wird, da sein Leiden, das endgültig als Tumorkrebs diagnostiziert wurde, ihn derart mitgenommen hat, daß bald mit der Katastrophe zu rechnen ist. Nach der Bezeichnungsleistung des Ex-Kronprinzen Carol auf die Rechte der Krone und seiner Familienzugehörigkeit und durch die Annahme derselben durch den Kronrat vom 31. Dezember 1925 und die erlangte Gesetzeskräft vom 4. Januar 1926 sind die Rechte und Pflichten der rumänischen Verfassung gemäß auf Carols Sohn, den Prinzen Michael, übergegangen. Da der Prinz Michael aber erst sechs Jahre zählt, mußte ein Regentschaftsrat eingesetzt werden, der die Agenden der königlichen Würde bis zur Volljährigkeit seines Trägers zu führen verpflichtet ist. Durch gemeinsames Gesetz der rumänischen Kammer und des rumänischen Senats vom 4. Januar 1926 sieht sich diese Regierungskraft aus der Königin Maria, dem Prinzen Michael, dem rumänischen Patriarchen und dem Präsidenten des rumänischen Konsistorialgerichtshofes zusammen. Diese vier Verbindlichkeiten waren verpflichtet gewesen, über zehn Jahre in Rumänien ein Interregnum zu führen, und das Land wäre in Abwehr der Zusammenziehung des Interregnum von einer Krise in die andere versunken. Aus diesem Grunde traten bereits am Tage nach der Bekanntmachung dieses Gesetzes innerhalb der rumänischen Parteien schwere Meinungsverschiedenheiten auf, die jedoch damals noch nicht aktuell waren, weil mit einer Katastrophe im Verblinden des Königs nicht im entferntesten zu rechnen war.

Die Beziehungen nahmen jedoch einen anderen Lauf. Prinz Carol ist in Paris ein, daß der von ihm getätigten Schritte doch wohl nicht der richtige war, und nahm im Laufe der Monate mit seinen Anhängern in Rumänien Rücksicht, die Carol ausnahmslos ihr ganzes Eintreten für die Königskrone aufwiesen. Die Schar seiner Anhänger ist fernerhin groß, doch eine Handbewegung sie abzutun in der Lage wäre. Nicht nur der rumänische Klerus steht hinter dem Prinzen, sondern das ganze „Junge Rumänien“ einstelliglich der Studentenschaft und, was am meisten bedeutet, einstelliglich der überwiegenden Mehrheit der rumänischen Armee. Auch zwei politische Parteien sind es, die dem Ex-Kronfolger ihre Gefolgschaft zugeworfen haben: die geistlichen Siebenbürgen-Nationalisten und die radikalen Bauern. Auf der anderen Seite sind die erbitterten Gegner Carols seine königliche Mutter, die von ihr protegierte liberale Partei der Brüder Bratianu und der Ministerpräsident Averescu, der noch unter seiner Würde als aktiver General ordentliche Differenzen mit Carol auszufechten hatte. Das Kräfteverhältnis ist gleichermaßen entsprechend, wenn man bedenkt, daß zwar auf Carols Seite eine unvergleichlich größere Kavallerie an Anhängern vorhanden ist, auf der gegnerischen Seite jedoch Krone, Finanzkraft und Führungstalente die fehlenden Männer ergeben. Wer jedoch der rumänischen Kräfteverhältnisse kennt, wer den Charakter der rumänischen Parteien in Erwägung zieht, der wird unumwunden zugeben müssen, daß es außerordentlich schwierig fallen dürfte, diese beiden Gruppen auch tatsächlich gegeneinander in Bewegung zu setzen. Abgesehen von einigen kleinen Gruppchen antisemitischer Natur um den Jaffner Universitätsprofessor Enza, die jedoch auch die kleinste Veranlassung zum Heraufschwingen von Unruhen haben, und abgesehen von wenigen politischen Rössen die zur Unterstützung ihres Wirtes im Senat und in der Kammer hier und dort zur Anwendung der Tat eingesetzt werden können, jeder Politik des Bruderkampfes abhold und eine furchtbare Angriffslage entsprechende Bewegung würde bereits in den ersten Tagen wieder in sich zerfallen. Unbefriedigt soll sein, daß vor der Tat dem rumänischen Charakter nämlich viele Worte „gedroht“ werden, wenn es jedoch zur Auseinandersetzung der Tat kommt, sind Mut und Draufgängertum dahin!

Paris gegen das Londoner China-Memorandum.

Eine scharfe Ablehnung.

Paris, 29. Dez. Die gestrigen Beratungen im Ministrerrat über die französische Politik in China und über die Stellungnahme zum englischen Memorandum haben den Anfang zu einer großen Pressekampagne gegen England in Gang gesetzt. Sämtliche Morgenblätter berichten über diese Beratungen mit Bezug auf den gleichen Worten, aus denen sich deutlich der gemeinsame Charakter erkennen läßt. „Petit Parisien“ erklärt, daß die gestrigen Ministerberatungen die offizielle und endgültige Stellungnahme der französischen Regierung zum englischen Memorandum darstellen. „Aus sachlichen wie aus formalen Gründen sei es Frankreich unmöglich, seine abwartende Haltung gegenüber den Chinesen in China anzugeben. Einmal sei das englische Memorandum allen an China interessierten Mächten, denen es überreicht worden sei, außerordentlich über raschend gekommen und dann habe England seinen Inhalt entgegen allen diplomatischen Beschlüssen veröffentlicht, bevor die befragten Regierungen dazu Stellung nehmen konnten. Das Dokument sei durch diese Handlungswweise in seiner Bedeutung zu einer persönlichen Information herabgesunken und aus diesen Gründen sei also ein Kollektivrecht in China unmöglich geworden.“

Dies sei nicht etwa nur die Auseinandersetzung Frankreichs, sondern auch Davids, und die Vereinigten Staaten hätten sich zu einer Ablösung an England aus den gleichen Gründen entschlossen. Lediglich Belgien habe die Prinzipien des englischen Memorandums anerkannt. Auf den eigentlichen chinesischen Inhalt des Memorandums — Sicherstellung des Friedensrechts, Anerkennung der internationalen Föderation durch China, Aufhebung der von den verschiedenen Parteien im Innern Chinas willkürlich erhobenen Binnenzölle — geht die Pariser Presse überhaupt nicht ein. Sie bezieht sich auf die Feststellung, daß

die französischen Unionen in China bisher tatsächlich nichts zu leiden hatten, und daß die französische Einfluss nach China bisher nicht boykottiert sei. Die von England vorgeschlagene Aktion müsse als unerlaubte Einmischung betrachtet werden.

Wie von maßgebender Zielle mitgeteilt wird, wird die französische Regierung von ihren Vertretern in China über die Entwicklung der Lage dauernd auf dem laufenden gehalten. Sobald sie weitere neue Auskünfte erhalten hat, wird sie ihre endgültige Stellungnahme schließen. Anzuwählen wird plündert (1) hätte. (T.U.)

hatten, bis in China normale Beziehungen eingetreten sein werden. Mit einer solchen Haltung glaubt man, den französischen Interessen in China und den moralischen Prestige Frankreichs am besten dienen zu können.

„Matin“ schreibt, daß England wegen der Boykottierung seiner Waren durch die Kantonregierung gerne gefehen möchte, daß Frankreich, Japan, Amerika und Belgien so schnell wie möglich Verhandlungen mit China aufnehmen. Da es aber nicht möglich sei, gleichzeitig mit den Vertretern des Kantonregierung und der Kantonregierung gerne gefehen möchten, daß Frankreich, Japan, Amerika und Belgien so schnell wie möglich Verhandlungen mit China aufnehmen. Da es aber nicht möglich sei, gleichzeitig mit den Vertretern des Kantonregierung und der Kantonregierung gerne gefehen möchten, daß Frankreich, Japan, Amerika und Belgien so schnell wie möglich Verhandlungen mit China aufnehmen. Das sei der Sinn der britischen Erklärungen. Von einer gemeinsamen Erklärung der Signalarmada von Washington könne, da sich Großbritannien infolge einer Individuation gernheit neigen habe, das Memorandum vorzeitig zu veröffentlichen, nicht mehr die Rede sein.

Das sozialistische „Ouvrage“ steht aus Erklärungen Brlands über China im gestrigen Ministerrat den Schluss, daß die französische Regierung nicht wisse, welche Haltung sie gegenüber der Kantonregierung einzunehmen solle.

Karakhan nach Wu-chang abgeordnet.

London, 29. Dez. „Daily Telegraph“ zufolge soll der Sowjetbotschafter in China, Karakhan, Anweisung erhalten haben, sich in aller Eile nach Wu-chang, der neuen Hauptstadt der Kantonregierung, zu begeben, ohne Peking zu berühren. Durch dieses Verfahren sollten die Kantonen und die Außenwelt zu der Auffassung gelangen, daß die Regierung von Wu-chang als die nationale Regierung Chinas die Jurisdiktionsmacht übernehmen soll.

Der Eindruck der Thsiens-Erläuterung in Paris.

Paris, 29. Dez. Die Ausstrittserklärung Thsiens aus dem deutsch-französischen Verständigungskomitee wird von allen Zeitungen im Wortlaut wiedergegeben. Obwohl von Kommentaren größtenteils abgeschriften wird, geht doch aus der Auffassung hervor, daß der Schritt Thsiens nicht ohne Eindruck auf die französische Regierung und die leitenden Kreise geblieben ist. Eine deutsch-französische Annäherungspolitik ohne Rücksicht der Abteilung ist eben praktisch nicht durchführbar. An dieser Tatsache wird auch die gebärfähige Bewertung des nationalsozialistischen „Journal“ nichts ändern, das Thsiens das Recht abspricht, über französische Gerichte zu urteilen, nachdem er während des Krieges die belgischen und französischen Fabriken systematisch geplündert (1) hätte. (T.U.)

Anderer liegen die Dinge in Anbetracht der politischen Einstellung der einzelnen rumänischen Parteien. Der Haupttreffpunkt in den Aussichten des Exkönigprinzen Carol und seiner Anhänger auf der einen Seite und der Königin Maria, der Brüder Bratianu und dem General Averescu auf der anderen Seite ist der Regenhaus vom Neuen zum Alten. Während die Königin Maria bis jetzt eingeschlagene Politik des Elianowitz, des Großgrundbesitzes und der Großstadt bei einer eventuellen Regenschaft unter allen Umständen beizubehalten bestrebt ist und das Rumänien von neuem belassen würde, laufen die Aussichten von Kronprinz und Regierung des Prinzen Carol den genau entgegengesetzten Weg. Prinz Carol ist ein Anhänger der moderneren demokratischen Bewegung und hat daher neben dem jungen Rumänen "die breiten Massen der Bevölkerung an seine Füße gebunden. Carol würde ähnlich dem Rumänien von heute und dem Rumänien von gestern eine unüberwindbare Mauer sehen, das Monopol der Liberalen und der in dieser Partei vereinigten Eliten der Großstadt und des Großgrundbesitzes weitgehend beständigen und — was der wahre Grund der Feindschaft zwischen Vater und Sohn ist — die Königin Maria politisch vollkommen trockenlegen. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die unvergleichliche Deutschfeindlichkeit Marias und die direkte deutschfeindliche Einstellung Carols. Mit dem Verschwinden Marias von der politischen Bühne wäre aber die augenblicklich dominante Stellung Bratianus oder seines Vordermannes Averescu ein für allemal erledigt. Um dem vorzubereiten, beschäftigt der gewesene liberale Premier, die Königin Maria

zur Regentin aufzutreten, und zwar unter General Averescu, der sich seinem liberalen Lehrmeister bereits vor Übernahme der Regierungsgewalt mit Haushalt und Barten verschrieben hatte; die von weniger erprobteren rumänischen Politikern verfügte Thronübernahme des Prinzen Michael unter der Regenschaft seines Vaters Carol dürfte von vornherein jeder Aussicht auf Erfolg entbehren. Die Brüder Bratianu, die diese Schwierigkeiten seit Anbeginn in ihrer ganzen Schärfe erkannt hatten, waren zur Überbrückung der Differenzen in letzter Zeit bereit, eine Vergünstigung minderer Parteien im Rumänien herbeizuführen. Dieser Versuch ist glatt gescheitert. Die Lager stehen ihm feindlicher denn je gegenüber, und die Rückkehr der Königin Maria nach Bukarest dürfte auch in diese trostlose Lage keine Lösung bringen. Um aber den Triumph bis zum letzten auszuwählen, hat General Averescu den Kriegsminister Mircescu beauftragt, nach Paris zu fahren, um den Prinzen einbringlich vor seiner Rückkehr nach Rumänien zu warnen. Angewisse Kreise wollen davon wissen, daß die Regierung bereits die westlichen und die südlichen Grenzüberwachungsstellen Rumäniens durch Sonderaufträge der Staatspolizei habe befehlen lassen, die die strikte Order in der Tatze haben. Prinz Carol sofort bei Betreten rumänischen Bodens in Haft zu nehmen.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Carol oder Maria. Bei beiden sind die Aussichten gleich grot, bei beiden hängt der Erfolg ihres Strebens von Zufälligkeiten ab. Diese Zufälligkeiten zu bestimmen, liegt jenseits Rumäniens, jenseits der rumänischen Politik, jenseits der Sterne!

Heute Unterzeichnung des Vertrags mit Italien.

Vocano als Grundlage des Vertrags.

Rom, 29. Dezember. Die Agentzia Stefani meldet: Heute wird im Palais Chigi der Freundschafts- und Friedsvertrag zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet werden. Eine Sitzung war davon die Feste, das die Unterzeichnung durch den deutschen Reichskanzler Dr. Stresemann anlässlich der von ihm geplanten Reise nach dem Süden erfolgen sollte. Diese Reise ist jedoch unterblieben, und so ist der deutsche Botschafter mit der Unterzeichnung beauftragt worden. Eine Ankündigung des Vertrags, der sich mit den von Deutschland mit acht anderen Staaten vereinbargeschlossenen Friedsverträgen deckt, wird sogleich erfolgen. Merkmale über eine annehmbare antifranzösische Tendenz des Vertrags sind nur in die Welt gekommen, um der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich entgegenzuwirken. Der deutsch-italienische Vertrag basiert auf Vocano und ist eine Konsequenz der dortigen Abmachungen. Zugleich hat man in ihm ein Kompliment der Entspannung der deutsch-italienischen Beziehungen zu erblicken.

Freigabe deutscher Forstbesitzes in Belgien.

Brüssel, 28. Dez. Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung, wonach die Sequestrierung der Wälder und Forsten, die am 4. August 1914 Anhörungen der damals feindlichen Staaten gehörten und seitdem bis zum 13. November 1918 von belagerten oder alliierten oder neutralen Staatsangehörigen erworben worden sind, auf Antrag der lebigen Eigentümer durch eine Verfugung des Präsidenten des zuständigen Gerichts erster Instanz aufgehoben werden kann unter der Voraussetzung, daß die Beschlagnahme nicht zum Schein und nicht zur Umarbeitung der gleichen Bestimmungen erfordert sei. (W.T.B.)

Deutsche Reparationsleistungen an Rumänien.

Bukares, 28. Dez. Von dem rumänischen Verkehrsminister und einem Vertreter des Otto-Wölf-Konzerns ist ein Vertrag über die Lieferung von Eisenbahngütern in Höhe von 40 Millionen Mark auf Reparationskonto unterzeichnet worden.

Personalwechsel im Auswärtigen Amt.

Berlin, 29. Dezember. Über Personalveränderungen im Auswärtigen Amt wird mitgeteilt, daß der Vortragende Pegationsrat Windels aus der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes das neuerrichtete deutsche Generalkonsulat in Algier übernehmen wird. Der Vortragende Pegationsrat von Hamburg, bisher ebenfalls in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes tätig, geht als Generalkonsul nach Alexandria. Der bisherige Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor von Stroher, tritt einen Geschäftsposten in Salto im Laufe des Januar an, ebenso der frühere Preßchef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Kiep, seine Stellung als Botschaftsrat in Wolbington. Kiep reist am 15. Januar ab. Pegationsrat Horster aus dem Auswärtigen Amt, der die Verhandlungen über die

Haupunkte der Entwicklung mit der Russischen Konferenz geführt hat, ist zum Botschaftern-Berghof ernannt worden. Ministerialrat Dr. Mendel aus dem Reichsministerium des Innern ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

Reichskanzler a. D. Dulher beim Aeroclub.

Berlin, 28. Dez. Reichskanzler a. D. Dr. Dulher folgte heute einer Einladung des Lustbahn-A.G. und des Aeroclubs zu einem Begrüßungsaufenthalt in den Räumen des Aeroclubs. Direktor Dr. v. Stauff und Präsident v. Rehler begrüßten den Ehengast und hoben die große moralische und materielle Bedeutung hervor, die die deutsche Lustfahrt den "Recordflügen" eines deutschen Staatsmannes beimisst. Dr. Dulher gab darauf eine Schilderung seiner Flugreisen in Südamerika. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. die Reichsminister Dr. Geßler und Dr. Krohne. (W.T.B.)

Das Reichsjustizministerium 50 Jahre alt.

Das Reichsjustizministerium begiebt am 1. Januar ein Jubiläum. Es wurde am 1. Januar 1877 als Reichsjustizamt errichtet. Am 1. Januar 1877 bestand es aus 1 Staatssekretär, 1 Direktor, 4 vorstehenden Räten, 2 ständigen Hilfsarbeitern und 4 Bureaubeamten. Am 1. Januar 1927 besteht das Reichsjustizministerium aus dem Justizminister, 1 Staatssekretär, 2 Ministerialdirektoren, 11 Ministerialräten, 3 Oberregierungsräten, 2 Regierungsräten, 25 Bureaubeamten und einer ganzen Reihe kommissarisch beschäftigter Hilfsarbeiter. Dieser große Personalaufwand datiert erst seit der Revolution. Am 1. Januar 1914 standen im Dienste des Reichsjustizamtes der Staatssekretär, 1 Direktor, 10 vorstehende Räte und 20 Bureaubeamten. In anderen Ministerien ist die Zunahme der Beamtenzahl zum Teil noch erheblich größer.

Mulounjall Noskes.

Hannover, 29. Dezember. Oberpräsident Noske hat gestern im Harz auf einer Dienstreise in einem Auto einen Unfall erlitten und sich dabei einen einfachen Rippenbruch angezogen. Der Oberpräsident hat das Sanatorium Barna in Braunlage aufgesucht, wird aber heute noch nach Hannover zurückkehren. (W.T.B.)

2,6 Millionen Zeppelin-Gehner-Spende.

Berlin, 29. Dezember. Am Laufe des Januar wird das Kuratorium der Zeppelin-Gehner-Stiftung das endgültige Ergebnis der Sammlungen feststellen. Die Sammlung hat bis jetzt 2,6 Millionen Mark ergeben. Einzelne Zweite namentlich in Westdeutschland haben noch nicht abgerechnet.

Rücktrittsabschluß Primo de Riveras?

Paris, 29. Dez. "Le Nouvel" gibt eine Lissaboner Nachricht aus privater, durchaus glaubwürdiger Quelle wieder, nach der in politischen Kreisen Spaniens beharrlich das Gerücht in Umlauf sei, daß Primo de Rivera demnächst sich aus dem politischen Leben vollständig zurückziehen wolle. An die Spire der Regierung würde General Berenguer treten. (W.T.B.)

Berlins Neugestaltung — eine deutsche Angelegenheit.

Dass es ein wahres "Gesicht von Berlin" nicht gibt, beweist jede Fahrt durch den Riesenkomplex von Stadtfragmenten, deren verwaltungstechnischer Aufzähmung sich Reichshauptstadt nennt; bremst auf kleinen Raum die verdienstliche Ausstellung von Neumann-Rietendorf, in der die junge Malergeneration ihre Eindrücke vom Berliner Stadtbild ausmengengetragen hat. Das Rieso war nicht schlecht, aber das Objekt der Darstellung ermangelte des höheren Interesses. Sie hatten sich umsonst bemüht. Die Gründerarchitektur hat die Riesenstadt bis in die Gegenwart mit ihren schlobköniglichen Stillimitationen verhaftet und die Ansätze zu zeitgemäßer Baukunst (wie Behrens A.-G.-G.-Komplex, Funkturm, Buchdruckerhaus von Taut, Siedlungen in Leichtendorf, Pritz bzw.) sind so weit zerstreut, daß sie kaum einen Einfluß auf das Stadtbild haben.

Aber es zeigen sich moderne Kräfte, die gründlich und von unten auf Handel schaffen wollen. Die bedeckenden Elemente der Befreiung, des Verkehrsreichs, der Bürgerschaft werden von den Pionieren des Neuen, den jungen Architekten, so lange benutzt werden, bis sie ihren eigenen Vorteil sondergleich in einer großzügigen Umgestaltung sehen werden. Schon 1918 dämmerte es, 1920 hat Mäckler einen grandiosen Plan der Verkehrsvermehrung aufgestellt und bei der Gründung der genannten Ausstellung hielt Hellhorn, P. D. A., einen hincisenden Vortrag, in dem er die baulichen Konsequenzen aus der Verkehrsänderung zog.

Alles freilich noch Utopien, aber solche, die ihre Verwirklichung in der absolut drängenden Notwendigkeit garantieren können. Man denkt, was Berlin bedeutet; nicht bloß das größte Zentrum von Industrie und Handel in Mitteleuropa und Wohnort für fünf Millionen Menschen, sondern auch Durchgangspunkt der wichtigsten Eisenbahnen des Kontinents. Nur die kruste West-Ost-Nichtung hat freien Durchgang auf den Bogen der Stadtbahn, alle anderen Straßen endigen tot in Kopstationen und verloren dann zugleich die einheitlichen Verkehrsadern für die Stadt, die im wesentlichen von Osten nach West läuft.

Das schlimme Verkehrsproblem sowohl für den Eisenbahnbereich wie für den Verkehr der Stadt und die riesigen Gleisanlagen der Potsdamer und Anhalter Bahn. Brennpunkt aller Reformen ist demnach nach Bläcklers wie Hellhorns überzeugendem System, ihre Befriedigung durch Befreiung der Bahnen unter die Oberfläche und Durchführung aller Straßen bis zu einem gewaltigen Zentralbahnhof an

der Stelle der heutigen Lehrter Anlage (Alt-Vloabit). Sofort gewinnt der ganze Süden und Westen Lust, und es ist Platz nicht nur für die großen, heute unterbrochenen und verhornten Schlagabete des Verkehrs, sondern auch für eine monumentale Neugestaltung der Stadt Berlin, erreichbar durch große Durchbrüche und Verbindungsstraßen an den Knotenpunkten, bewohnt durch vielgeschossige Hochbauten. Verkehrs-türme gigantischer Maßstabes, Kontorhäusern und ähnlichen Symbolen modernen Großstadtbildes, die die Funktion der mittelalterlichen Dom- und Rathausfürme für das Stadtbild aufnehmen, indem sie den praktischen Bedürfnissen der Millionenstadt den notwendigen Raum schaffen, in die Lust hinuntergreifend, anstatt den kostbaren Boden breit in Anspruch zu nehmen.

Eine solche Regelung, heute nochphantastisch anmutend, muß kommen, und je eher sie kommt, desto vorzüchter ist sie zu gestalten. Um der durchwegs Praxis und Gewenlichkeit des Verkehrs willen, den sie von überallher nach überallhin statt durch Berlin zu leiten erlaubt, und wegen der Möglichkeit, an allen wesentlichen Punkten der Stadt den Hertztag zu verlassen, besteht sie auch das unmittelbare Interesse. Der Einsatz der Einsicht für den Güterzug anstrengt.

Dr. Paul A. Schmidt.

Kunst und Wissenschaft.

Rainer Maria Rilke †.

Zoeben kommt die Nachricht, daß der Dichter Rainer Maria Rilke in Montreux, wo er zur Zeit weilte, nach mehrjähriger Krankheit gestorben ist. Erst 51 Jahre alt, ist der Dichter von seinem Schaffen gegangen, das sich zu höchster Perfezionierung zuleit in den "Sonnets an Orpheus" erhoben hat. Rilke ist der kürzeste Verdichter der letzten Generation, der kunstvolle Formier und Verdichter des Wortes, der bildhafte Wortmaler und als solcher immer weiter von den Stürmen des Tages ferngekehrt. Und doch ist es nicht nur seine Reichtumskunst, was er in seinen Gedichtbanden "Buch der Bilder", "Neue Gedichte" usw. gezeichen hat, sondern innenliegende Schau eines gedanktienten, bildräufigen Erlebens, das nur durch die vornehmste Kultur der Form gegangen war. Ein religiöser Kern, eine Neigung zur Mystik hat Rilke vor der lebten Erinnerung im Normalen bewahrt; das "Stundentbuch" ist höchstes Zeugnis davon. Seine Beziehungen zu Robin, dessen Sekretär und Freund er gewesen ist, verstärkten die Verbindung von der Liebe und dem Tode des Cornets

Oertliches und Sachsisches.

Der Steuerkreis Rohrburg für Kriegsbeschädigte usw.

Nach dem Erlass des Reichsfinanzministeriums vom 1. Dezember bleiben die bisherigen Richtlinien über die Verbundung von Anträgen auf Erhöhung der Steuerfreiheit im Kriegsbeschädigtenmilieu, die Erhöhung des sozialen steuerfreien Rohrburges von 100 Mark monatlich im Prozentat der Erwerbsbeschränkung ohne Einschränkung allen erwerbstätigen Kriegsbeschädigten zu gewähren, die mindestens 25 Prozent erwerbstätig sind. Die gleichen Vergünstigungen werden auch den steuerlichen Staatsangehörigen gewährt, die während des Krieges in der deutschen Wehrmacht Dienst geleistet haben und nach dem Vertrage mit Österreich versorgungsberechtigt sind. Daß die nicht im Krieg versorgten und aus anderen Ursachen Beschädigten wird eine angemessene Erhöhung der steuerfreien Beiträge ohne Einschränkung zugelassen. Über 60 Jahre alte Alttrentner, die im Bege des Kriegszeitgleich eine Rente erhalten kann eine Erhöhung der steuerfreien Beiträge gewährt werden. Für Kriegsverletzten gelten aufwendungen im Haushalt, die durch Erwerbstätigkeit der Witwe mit minderjährigen Kindern veranlaßt worden sind, ausdrücklich zu den besonders wirtschaftlichen Verhältnissen, die durch Erhöhung des steuerfreien Rohrburges berücksichtigt werden können.

* Deutsche Volkspartei, Ortsteil Dresden. Die Ortsgruppen 17, 22 und 28 bieten am 3. Dezember unter Leitung des Vorsitzenden Nabe eine sehr gut besuchte Versammlung im Herrenzimmer des Neuköllner Bahnhofs ab, wobei Krl. Strohbach einen Vortrag über ihre Erfahrungen in den Vereinten Staaten während des Weltkriegs hielt. Die Redaktion schilderte schließlich ihre Erfahrungen über die schwierigsten Ereignisse 1916 und berichtete über die deutsherrliche Stimmung, die im Jahre 1916 in den U.S.A. herrschte. Sehr interessant waren die Schilderungen der Südkreise, die die Vorrangige als einzige Deutsche auf einem holländischen Dampfer unter vielen Schwierigkeiten machte und bei der sie mit knapper Not der englischen Gefangenshaft entging. Den Ausführungen wurde lobhafter Beifall gezollt.

* Verleihung von Ehrenzeichen. Die Gewerksammer verleiht in Anerkennung besonderer Verdienste um Handwerk und Gewerbe dem Baurat Ehrenobermeister Emil Wagner in Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Silber am weiß-grünen Bande.

* Sonnabendsfahrtkarten zum Neujahr. Die Sonnabendsfahrtkarten gelten zum Neujahrsfest von Freitag den 31. Dezember mittags 12 Uhr ab. Die Rückfahrt von der Kielstation oder einer Unterwegsstation muß "stets" Montag den 3. Januar vormittags 9 Uhr angetreten werden.

Ausfahrt eines Güterzuges auf einen Schnellzug.

Am Dienstag abend gegen 11 Uhr fuhr auf Bahnhof Schweizerbahn — Viale Niela-Chemnitz — der Güterzug 9248 auf den wegen Dampfmangel zum Halten gekommenen D-Zug 74 leicht auf. Durch den Anprall wurde eine Anzahl Reisender leicht, zum anderen Teil schwer verletzt. Der unbeschädigte Teil des Güterzugs wurde mit den Verletzten nach Chemnitz weitergeleitet. Den Verletzten wurde ärztliche Hilfe, soweit es nicht schon auf Bahnhof Schweizerbahn geschehen war, in dem Rettungswagen geleistet, der in Mittweida dem Dr. Knaa angehört worden war. Als Ursache des bedauerlichen Unfalls ist die vorzeitige Freigabe der Einsicht für den Güterzug anzusehen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb auf der Linie Chemnitz-Niela wurde nur unmittelbar gestört. (Amtlich)

Betriebsstörung auf der Schwedebahn.

Am Dienstagabend gegen 11 Uhr fuhr auf Bahnhof Schweizerbahn — Viale Niela-Chemnitz — der Güterzug 9248 auf den wegen Dampfmangel zum Halten gekommenen D-Zug 74 leicht auf. Durch den Anprall wurde eine Anzahl Reisender leicht, zum anderen Teil schwer verletzt. Der unbeschädigte Teil des Güterzugs wurde mit den Verletzten nach Chemnitz weitergeleitet. Den Verletzten wurde ärztliche Hilfe, soweit es nicht schon auf Bahnhof Schweizerbahn geschehen war, in dem Rettungswagen geleistet, der in Mittweida dem Dr. Knaa angehört worden war. Als Ursache des bedauerlichen Unfalls ist die vorzeitige Freigabe der Einsicht für den Güterzug anzusehen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb auf der Linie Chemnitz-Niela wurde nur unmittelbar gestört. (Amtlich)

Betriebsstörung auf der Schwedebahn.

Am Dienstagabend gegen 11 Uhr fuhr auf Bahnhof Schweizerbahn — Viale Niela-Chemnitz — der Güterzug 9248 auf den wegen Dampfmangel zum Halten gekommenen D-Zug 74 leicht auf. Durch den Anprall wurde eine Anzahl Reisender leicht, zum anderen Teil schwer verletzt. Der unbeschädigte Teil des Güterzugs wurde mit den Verletzten nach Chemnitz weitergeleitet. Den Verletzten wurde ärztliche Hilfe, soweit es nicht schon auf Bahnhof Schweizerbahn geschehen war, in dem Rettungswagen geleistet, der in Mittweida dem Dr. Knaa angehört worden war. Als Ursache des bedauerlichen Unfalls ist die vorzeitige Freigabe der Einsicht für den Güterzug anzusehen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb auf der Linie Chemnitz-Niela wurde nur unmittelbar gestört. (Amtlich)

Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15. Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow

Beginn Anfang Januar vorm. und abends. Sondergruppe für Herren und Damen mit gehobener Schulbildung. Prosp. frei. Aufnahmeschulungsschulung für Knaben und Mädchen für Ostern.

Rackows Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15. Inh. Rich. Rackow u. Dr. Fritz Rackow

7 Uhr.

Sonnabend, am 1. Januar, außer Aachen. Richard Wagner's "Meistersinger von Nürnberg", mit Friedrich Blaßle, Grete Nitsch, Max Girzel, Friederike Habermann, Hanna Lange, Ivar Andresen, Ludwig Eubisch, Robert Bäsel, Ludwig Ernold, Rudolf Schmalzner, Robert Büsel, Angela Kolnai, Ludwig Ernold. Tänze mit Ellen von Glewe-Pey, Susanne Dombois, Hilde Brumof, Gino Neppach. Musikalische Leitung: Fritz Busch. Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Der Kartenverkauf für die Vorstellungen am 31. Dezember ("Niedermans") und 1. Januar ("Meistersinger") beginnt an der Opernhausstraße morgen, Donnerstag, vormittags 10 Uhr. Gegen 10 Uhr können von diesem Tage ab die bereits bestellten Eintrittskarten entnommen werden.

Die Moataag, den 3. Januar, wegen des Beethoven-Konzerts ausfallende Opern-Aachen-Vorstellung der Reihe A wird Mittwoch, den 2. Januar, nach

Pommeland

Roman von Richard Stowronski.
(10. Fortsetzung.)

"Trönen Sie sich," sagte Herr Kreienberg, legte ihm von oben herab die Hand auf die Schulter, "ich hab's mir später auch geholt. Aber ich sehe eben, wie bilden hier gerade ein Verlehrhindernis. Also, Gott beschön, Herr Ruhbaum, hat mich sehr getreut, aber, wie ich schon vorhin sagte, ich muss mich beeilen!"

Er wollte sich abwenden, Karltrix griff ihn am Rockschok aus.

Aber nicht doch. Herr Kreienberg, ich will Ihnen ja helfen! Das heißt, wenn Sie meine Hilfe annehmen wollen."

Der Vanae blieb stehen.

"Ein verfluchter zartblinder Fleischer Herr und Sie, lieber Herr Ruhbaum! Und eben füllt es mir ein. Sie könnten mir wirklich helfen. Wenn Sie hier eine behördlich beglaubigte Position haben mit vollständig angemeldeter reicher Wohnung"

"Ich bin seit dem Tode meines Vaters Generaldirektor der Norddeutschen Mühlenwerke."

"Tonnerweiterl. Dann dürfte Ihr Beugnis wohl genügen. Namlich auf dem Kriegserinnerungsamt sagt man mir, nach fast neun Jahren kann jeder mit solchen Behauptungen kommen. Man will mir vorwurfe nicht glauben, das ich der lant amtlicher Berlinerische totzehoffene, leider aber wieder lebendig gewordene Oberleutnant Hermann Kreienberg bin!"

Aber das kann ich bestreiten!"

"Gott sei Dank, dann bin ich aus allem Schwindel. Und wäre es sehr unbehoben, wenn ich Sie bitten würde, gleich mitzukommen?"

Karltrix griff in die Brusttasche.

"Vorher habe ich telefoniert Ausweis bei mir. Aber das hat doch wohl noch bis morgen Zeit?"

Hermann Kreienberg sah mit schwimmenden Augen trübe hinüber nach oben ins Trete. "Bis morgen . . ."

Und plötzlich hobte er auf.

Herr Ruhbaum, ich bin einigermaßen verungestümmt, aber aber jetzt habe ich bis heute nicht. Nur — ich stehe unter einer Art von Ultimatum. Wenn ich bis heute abend nicht mein Werk aufbringe, faust eine alte Negare, bei der das Kind in jüngsterer Pstace ist, keine Milch mehr. Vana wird es mit dem schwäbischen Wärmen ja so wie so nicht dauern, aber ich möchte nicht, dass es eben der Mutter schädigt, sie haben mich da unten verbünden lassen. Und ich schäge, ein Pfund zu wohl in die Tore, wenn ein aufstürmter Kriegsteilnehmer das Malheur hat, einem alten Kameraden zu begegnen, dem es direkt geht . . ."

Karltrix musste sich zusammennehmen, dass ihm nicht die Tränen in die Augen schossen. "Kommen Sie," sagte er, fasste einen trübheren Kompaßfahrt unter den Arm, wünschte einem vorbeifahrenden Auto, "Wo wohnt das Werk?"

Müllerstraße 158, drittes Quernebende, vier Treppe. Der Chauffeur legte die Hand an den Motorhaube:

"Woht meine Herren?"

Müllerstraße 158, aber ein bisschen dässig!"

Hermann Kreienberg hatte sich in den Wagen ziehen lassen, sah schweigend da und preste die verkrampften Hände zwischen den Knieen. Auch Herr Ruhbaum schwieg. Was hätte man auch zu so viel Elend sagen sollen? Und er wunderte sich eigentlich ein bisschen über sich selbst. Tak er so kurz von Glück gewesen war, und das ihm dieser Fall so an Herrn griff. Der Mann da neben ihm hatte ihn in den Monaten, als er noch kein Vorgesetzter war, schlecht genug behandelt.

Herr, reihen Sie Ihre krummen Knochen gefällig zusammen. Aber Aug reiht Ihnen sonst fort! Relden Sie sich doch lieber zur Bäderkolonne, obwohl man dort eigentlich nur Avantgarde mit E-Beinen nimmt . . ." Das hatte ihn nie geträumt, mehr noch fand das all seine Annäherungsversuche im abendlichen Quartier unbeachtet geblieben waren. Wie zu einem unerreichbaren Ideal hatte er mit schwärmerischer Verehrung zu seinem Kompaßführer aufgesehen. Ein Riese von Gehalt, hart gegen seine Peinre, denen er das Rechte an Leistung herausprekte, aber auch hart gegen sich selbst. Was genau so wie sie nichts auf frostalter Erde, teilte mit Ihnen sein Rechte an Vorräten, und wenn sie einen Marktender erwischten, kaufte er dem Kerl seinen ganzen Laden ab. Für die Kompaßfahrt und weit über das Einkommen hinaus, das ihm zu Gebote stand.

In der Truppe ging eine Sage, er habe sich bei Kriegsausbruch mit einem Teil seines im Ausland verdienten Vermögens trotz aller kriegerlichen Überwachungen hindurchgeschlichen. Einige Wichtigtuer wollten auch wissen, er sei ein im Kriegsfortgelagert Offizier, der bei einem Regiment im Westen als Gemeiner eingetreten sei, um seinen alten Klan wieder zu erobern. Genau war über die Kerkunft des Kompaßführers nicht zu erfahren. Er hatte im Frühjahr 1915 als Oberleutnant die erste Kompaßfahrt des Reserve-Regiments bekommen, führte sie bis zum Tage von Grodno, an dem ihn ein Granatplitter tötete vor dem Ziel ander Gefecht legte. Wie verwundet war sich die Mannschaft in der ersten Zeit danach vorgekommen . . .

Raum acht Tage batte es bei der Übernahme gedauert, bis er seine Freunde so in der Hand hatte, dass sie für ihn durchaus gegangen wären. Vornehmlich durch kleinen, manchmal herben Humor, mit dem er die Stimmung gerade in kritischen Augenblicken aufpulste. Auch der grausame Wis über Karltrix' "Bäderbeine" war ja eigentlich nichts weiter gewesen, als ein Mittel, die im Sonnenbrand mühsam durch Sand watennde Kompaßfahrt wieder aufzuhübeln, rascher vorwärts zu bringen. Zu dem Geschäftsdinner, der von der Front her drohte, Es hatte geholfen, die Kerls lachten, rückten den Tornister von der einen lahmten Schulter auf die andere, hüpften in beschleunigtem Schritt weiter. Und Karltrix hatte sich unter der Kleidung des Führers immer einer jener unbekümmerten und lämpischen Helden vorgestellt, die in Urtypen Herzontum eroberen. Dieser Held sah jetzt als Brach neben ihm. Von einem Söldlisch gebrochen, das er trotz aller Stärke nicht hatte meistern können . . .

Die Fahrt dauerte lange, es war peinlich, sie ohne den Versuch einer Unterhaltung zurückzulegen.

"Verzeihung, Herr Kreienberg," sagte Karltrix, "aus Ihren Wörtern vorhin glaube ich entnehmen zu müssen, Sie haben vor kurzem das Unglück gehabt, Ihre Frau Gemahlin zu verlieren?"

Der andere fuhr aus dem dumpfen Sinnen auf.

"Gemahlin? Das stimmt nicht ganz. Ein armes Mädel . . . das Elend batte uns in der Göse zusammengeföhlt. Ich trug mich auf der Suche nach Arbeit in Breslau herum, frage die Vungentzündung. Das arme Ding, das in der Kammer nebenan nähte und buxte, zählte meine Worte und pflegte mich gesund. Ich reue mich vor unserer Bekanntschaft unter dem Voran getragen hatte. Ich hatte bei Blästerarbeiten lohnende Beschäftigung gefunden. Dann zog ich mit meinem Mädel weiter, ich durfte sie nicht im Elend lassen. Eine Weile ging es. Ich hatte mal Beschäftigung, mal war ich hellungslos, das richtige Elend sah ich an, als das neue Kind kam . . ."

"Ja, ums Himmel wissen, haben Sie denn keine Freunde oder Verwandte, an die Sie sich wenden können?"

Kreienberg bog den Kopf über sein abgezehrtes Gesicht weg. "Keiner mehr." "Vermouth? Ich? Nein! Keinen Menschen . . . ich hatte ja auch Jahre lang im Ausland gelebt . . . na also . . ."

die letzten Wochen . . . wenn man nach Hause kommt, müde und abgehetzt . . . rast oder fünf Groschen in der Tasche, die man mit Kleidertragen bei mitleidigen Marktweibern verdient hat, oder, wenn man eleganten Herrschaften ins Auto holt . . . sie verdienen mit Hemdenhänen leicht bis sieben. Bleibt es an der Matrone nur immer vierstundenseitig aus . . . ja also, eines Abends macht sie Schlaf. Ach eine halbe Stunde danach . . . man hat mich ein paar Minuten zu früh wieder rausgezogen. Woqu? Nur, damit mir's da drinnen immer wohnt und wählt. Du gemarter Hund hat ihr zum Abschied noch einen Schlaf nachgeschrieben!"

Karltrix griff über die Hand des anderen, drückte sie kräftig. Worte schienen ihm nicht am Platze. Ein bitterer Gähnmac stand ihm im Munde.

Da lag man morgens in der Bettung, die Bitter der Arbeitslosen ist in der letzten Woche wieder um so und so viele Tausende gestiegen . . . Kein Wunder, die Fabrikanten mussten ihre Betriebe einschränken oder ganz schließen, weil die Aufträge ausblieben. Hunderte standen auf dem Platz . . . Da lag man darüber weg. Staat und Stadt mussten eben für diese Leute sorgen. Er entzann sich, in den sozialen Kosten, die seine Betriebe ausbringen mussten, waren erhebliche Beiträge für die Arbeitslosenversicherung enthalten, aber das reichte wohl nicht, der Hungrienen waren zu viele. Hungriene, die gerne gearbeitet hätten. Man sieht aber zahlreiche für ir endete durch Zeitungen oder Abbildungen berühmt gewordene Dame Tausende auf Kleiderrechnungen aus Eitelkeit. Weil noch mehr dumme Kerle mit weichen Hemdenkragen da waren, die sich gegenüberstehen auf diesem Markt überboten . . . Diese idiotische Ansage hatte er ja, Gottlob, abgestraft, aber es gab noch manches andere, an dem man schon längst hätte sparen müssen . . . Der Peter-Nachmittag im Club zum Beispiel, bei dem ihn seine Mitspieler schoren, weil er für dieses kostspielige Spiel zu langsam im Erfassen der taktischen Kombinationen war . . .

Aber man konnte sich schon einschränken, wenn man wollte oder musste. Nur, wenn er das Erlebte in den roten Tapeten der Allgemeinheit warf, wo blieb da das hohe Ziel, das er sich gesetzt hatte? . . . Dem einen aber hier neben ihm musste geholfen werden. Das war er gewiss machen sich selbst schuldig, den nicht im Elend verkommen zu lassen, mit dessen übertragender und fest so kläglich gebrüderter Persönlichkeit sich keine Erinnerungen verbanden.

Der Baan hielt die Haushälterin stimmt. Der frühere Oberleutnant ging voran, Karltrix folgte. Dreitöchter durchdrückten sie, in denen von der draußen prahlenden Frühlingssonne nichts zu merken war. Müllstätten strömten üble Gerüche aus. Alle Kinder lärmten und tanzen in den Klängen einer Trommel. Ein dreifachshoher Knirps lärmte gelöst: "Nicht mal das ist der Kerl an die Seege, wo sich vorläufig Woche unter'n Abwasch neishissen hat . . ."

Vier ausgetretene Treppe stiegen sie empor, an einer schmalen gelb gestrichenen Tür, an deren beiden Seiten schmucke Bildkartänen mit Weihnachtsbäumen befestigt waren, sog streichenberg die Klingel. Ein Weiß in schmieriger Fluse und unordentlichen Haaren, ein Stück Brot mit einem Messer in der Hand, öffnete.

"As man iut, det Sie kommen," sagte sie lauernd. "Vorhin bin ic de Nähmaschine abholt von'r Abholungsbüro . . . was' Gumm füssa, weil det ic nich Fleisch nach den Selbstmord is abgewählt worden . . ."

(Dorfleguna folat.)

Nampen
Serrstraße 5-7
BÖSENBERG

Mustermappen
Aktenmappen
Musikmappen
aus eigener Werkstatt
A. Hoy & Co.
Sporergasse 4.

Für Bruchleidende
selbst schwere, sichere
Hilfe, Wallther Kunde,
Dresden, Firmasseite Str. 46.
— Alte feiste Kundschaft. —

Glashütter Uhren
repariert an Spezialist, garantiert
Sekund.-Reglage
Eduard Hock
Glashütte, 1
Glashütter Uhrm
jetzt Gelegenheits-
Kaufe

Über 1000 reizvolle
Kinderkleidchen
Sommerzeit, Stück von
12,- bis 1,-, per post, empf
Zeitung . . . Rum. Goldiner,
Christiansstr. 8, 1. Seite
Entsprechende Werbeschreib-
schriften in der Übersicht.

Mäntel

Velour de laine mit u. ohne Pelz

geben ganz billig ab,
solange Vorrat reicht

Kleiderfabrik
Kleiderkunst

Sidonienstr. 10 b

Paradiesbettelhaus Ecke Prager Str.
Kein Laden :: Fahrstuhl

Die einzige richtige Art
Maschine zu Schreiben

in die bei Behörden und Firmen immer mehr vor Com-
muniung kommende Meldeobj. Schriften mit allen Angaben
ohne die Tafeln zu haben, haben daher größere Verkürzung
bei weniger geringer und äußerlicher Unschärfe.

Geschickliche Maschinen neuester Modelle.

Eintritt jederzeit. Zusammitt und Vorführung frei.

Spezialausbildung für den

Stenotypistenberuf

und Unterricht in allen Kaufm. Bürom. u. Gewerbe-
und Mädchenschulen mit höherer Schulbildung.

Aufnahme

berufsfähigkeitsfähiger Mädchen

für Osterm 1927 in die

Stoffen mit 30 und 10 Wochenkunden.

Der Besuch bereit von dem der Bildschule.

Handelschule des Ortsverbandes Gabelsberger

Marienstr. 30. Beruf 11027.

für den Ortsverband: Schuleitung:
Studentrat Professor Winter.

Schuleitung: O. Zimmer.

C. Spielhagen
Vermouth „Belisama“

eigenartig rassisig, edel. Ein bitter-süßler Wein,
frisch und regt den Appetit an. Nach Spiel
und Tanz, Ball und sonstigem Zeitvertreib.

ein guter Freund und Heiter.

Einsatz nur zu haben bei C. Spielhagen,

1/2 Fl. RM. 1.80 ohne Fl. und Stadtsteuer.

Annenstraße 9 - Bautzner Straße 9

Galeriestraße 6

Für Silvester!

Riesen-Auswahl

in

Scherz-

Artikeln.

Rich. Zeumer,

Schloßstraße 22.

Große Auswahl

gut gearbeitet er,

preiswerter, moderner

Jacken - Mäntel - Sportpelze

Skunkskragen - Schals

Füchse - Wölfe - Besätze

Finden Sie im

Pelzgeschäft Triebler

Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintziger,
Dresden, für die Anzeigen: Arno Nach, Dresden.
Das heutige Abendblatt umfasst 8 Seiten.

Saugling Haus
Pragerstr. Oberleitgasse

1. Preis

Borsig Staubsauger

Saugling

Vorführung im Laden oder

unverbindlich u. kostenlos

Tel. 28055

Brachvoller □ großer □ kopfloser
Rabeljau Bid. 22 Pf.
im Anschluss 25 Pf.

Geräuch. Flußlachs 1/4 Pfid. 95 Pf.
1/2 Pfid.-Dose 180 Pf. 1/2 Pfid.-Dose 90 Pf.

Ger. Geelachs in Del 1/4 Pfid. 40 Pf.
1/2 Pfid.-Dose 145 Pf. 1/2 Pfid.-Dose 75 Pf.

Echte Sessardinen
1/2 Dose „Andrée“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische 100 Pf.

Besonders fein: „La Rosa“, gr. Dose (400 g) 10/12 Fische 130 Pf.
1/2 Dose Berthe 30/35 Fische, 280 Pf. 1/2 Dose Finely 8/10 Fische, 100 Pf.

„La Rose“ 28/30 „ 300 Pf. 1/2 Dose Verouc 8/10 „ 90 Pf.
„ Nice 12/14 „ 140 Pf. 1/4 Dose Club 7/9 „ 75 Pf.
„ Alhambra 12/14 „ 175 Pf. 1/4 Dose Club 4/6 „ 45 Pf.
„ Gilet 6/

